Zur Landtagswahl!

Die **Deutsche Partei** verzichtet darauf, einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Sie ersucht aber ihre Mitglieder und Anhänger, ihre Stimmen dem Kandidaten der Konservativen Partei,

Herrn Friedrich Schrempf

zu geben.

Schorndorf, 16. November 1900.

Die Deutsche Partei.

Zur Landtagswahl!

Die **Demokratie** in unserem Bezirk hat ihre Fahne eingezogen und treibt diesmal bei der Wahl **verstecktes Spiel**. — Man kennt jedoch in Stadt und Land ihre Führer zu gut, als daß die Wählerschaft sich täuschen ließe.

Es wäre **rein unbegreiflich**, wenn unsere **Weingärtner, Bauern und Kleingewerbetreibenden** unserem seitherigen Abgeordneten untreu werden wollten, da er — wie im ganzen Land bekannt ist — gerade für die Lebensinteressen dieser Kreise stets in der wärmsten Weise eingetreten ist.

Drum bleiben wir bei unserem bewährten seitherigen Abgeordneten

Herrn Friedrich Schrempf.

Viele Wähler.

Bilder

werden schön und billigst eingerahmt bei

Paul Kohler.

Zu Weihnachtsgeschenken für Kinder

empfehle in größter Auswahl zu äußersten Preisen:

Puppen, bekleidet und unbekleidet in allen Größen, **Celluloid-Puppen, Cell.-Köpfe** mit und ohne Haar, **Puppenstuben, Puppenküchen, Puppenmöbel, Puppengeschirre, Puppenherde, Puppenservice, Puppenwagen, Seilerwagen, Kaufläden, Pferdeställe, Pferde** zum Wiegen und Fahren, **Eisenbahnen** mit und ohne Schienen, **Laterna Magica, Dampfmaschinen u. Modelle dazu zum Anhängen, Gesellschaftsspiele, Baukasten, Werkzeugkasten, Zinnfiguren, Laubsägeapparate, Trommeln, Helme, Säbel, Gewehre, Eureka-Gewehre und -Pistolen, Trompeten, Figuren und Tiere zum Aufziehen, Wolltiere u. s. w. u. s. w.**

Um zahlreichen Besuch bittet höflichst

Gustav Bossaller,
am Marktplatz, vorm. Fr. Speidel.

Gesangbücher

in großer Auswahl und schönster Ausstattung bei

Paul Kohler.

Sein Bücherlager

der **Ev. Gesellschaft in Stuttgart**
empfiehlt bes. **zu Weihnachtszwecken**, ebenso sind
Losungsbüchlein der Br.-Gmde. für 1901
eingetroffen bei

G. I. Veil b. d. Kirche.

Gesangbücher

in den verschiedenen Formaten und Einbänden von den einfachsten bis zu den feinsten empfiehlt bei billigen Preisen bestens.

Paul Rösler.

Jeden Tag frische
Süß-Butter
empfiehlt
Carl Schäfer am Markt.

Spelzenspreuer

kaufen beständig
Gebrüder Blumenstein,
Mannheim.

Prinzeß-Zwiebackmehl

bestes **Nahrungsmittel** für **kleine Kinder**, stets frisch in 1/2 Pfd. und 1 Pfd.-Paketen bei
H. Moser, Conditor.

Endlich allein

durch den täglichen Gebrauch von **Radebeuler Lilienmilchseife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: **Steinenpferd**
erhält man ein zartes reines **Gesicht**, rosiges jugendfrisches **Aussehen**, weiße sammetweiche **Haut** und blendend schönen **Teint**. à St. 50 Pf. bei:
Friedr. Bühler, Seifensieder.

Schorndorf.

Kleinkinderschule.

Für unsere Kleinkinderpflege mit ihren 140 Pfleglingen erlauben wir uns auch heuer wieder um gütige Weihnachtsgaben zu bitten. Zur Empfangnahme derselben sind bereit Frau Otto Breuninger, Frau Pauline Gabler, Frau Priv. Lang, die Lehrerin, Frl. Wilhelmine Schmidt, der Kassier, Präg. Rösler und die beiden Geistlichen.

Namens des Ausschusses:
Dekan Hoffmann.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Fanny Reihle,
Martin Köhle
Verlobte.

Dezember 1900.

Schorndorf. Herrenberg
Göppingen.

Christbaumschmuck

in reicher schöner Auswahl.

Christbaumständer — Lichthalter, Springerlesmodel, Ausstecher etc.

empfiehlt außerordentlich billig

Gustav Bossaller,
vorm. Fr. Speidel.

Auf unsere Bekanntmachungen vom Frühjahr höflich bezugnehmend, machen wir unsere verehrl. Kundschaft wiederholt darauf aufmerksam, daß wir in Zukunft in der Lage sind, aus dem uns zugesandten

Flachs, Hanf und Abwerg

mit einer **fast durchweg neuen Einrichtung**

sehr schöne Garne und Gewebe

herzustellen.

Wegen näherer Auskunft wende man sich gütigst an unsere bekannten Niederlagen.

Spinnerei u. Weberei Weingarten-Ravensburg
in Weingarten, Station Ravensburg.

Mietverträge empfiehlt die **Expedition ds. Blattes.**

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Photographie- und Postkartenalbum, Poesiebücher, Vergißmeinnicht, Schreibmappen, Briefstaschen, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Schmucke und Kammkasten, Bilder- und Geschichtenbücher, Tintenzeuge, Löschdrücker, Schmuckkästchen, Briefkassetten, Briefbeschwerer u. s. w.

Paul Kohler.

Frisch eingetroffen:

Almeria-Trauben,
gedörrte Kirschen,
„ Aprikosen,
„ Brünnellen,
„ Edelbirnen,
„ Malaga-Trauben,
„ Dampfapfelschnitten,
„ Birnenschnitze,
„ Zwetschgen
je nach Größe 20, 22, 30, 35- und 80 ₰ per Pfd.
Kastanien, Sultaninen, Rosinen, Zibeben, Eß-Kranz-Feigen, Tafel-Feigen, Neapolitaner Haselnüsse,
„ **Haselnußkerne,**
Levantiner Haselnußkerne,
Schalen-Mandel, Puglieser Mandel,
Marocco-Mandel,
per Pfd. 1 ℳ 30 ₰,
Califat. Datteln, Citronat & Pommeranzen,

Carl Schäfer,
Conditorei, Marktplatz.

65. Jahrgang.

Erscheint fünfmal wöchentlich und wird am Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag ausgegeben.

Abonnementspreis: Vierteljährlich hier frei ins Haus 1 ℳ 25 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 ℳ 30 ₰, außerhalb desselben ℳ 1.50.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

65. Jahrgang.

Der Insertionspreis beträgt für die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 25 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Der Samstags-Ausgabe wird eine wöchentl. Unterhaltungs-Beilage beigegeben.

Telephon Nr. 18

№ 197. Dienstag den 4. Dezember 1900.

Schorndorf.

Zur Landtagswahl.

Die Unterzeichneten empfehlen hiemit wiederholt und dringend den seitherigen Landtagsabgeordneten des Bezirks als Kandidaten und bitten die Wähler, ihre Zettel am Mittwoch den 5. d. M. abzugeben auf

Fr. Schrempf.

Knorr, Oberförster
Carl Breuning, Fabrikant
Abele, Bauunternehmer,
Fr. Autenrieth, Missionar
Chr. Bauerle, Kaufmann
Fr. Beyerlein, Reallehrer
Johannes Binder, Weingtr.
Otto Breuninger, Fabrikant
Fr. Breuninger, Gemeinderat
Baurat **Camerer**
Daiber, Jm., Gemeinderat,
Eberhardt, Gutsbesitzer
Karl Eisenbraun, Gärtner.
L. Euchner, Buchbinder
Fischer, Geometer
Gaupp, Gerichtsnotar a. D.
Ad. Geßner, Apotheker
J. Hahn, Gemeinderat
Chr. Hauber, Güterbeförderer
Heffelmeyer, Dr., Oberpräzept.
Fritz Hutt, Weingärtner
Max Knödler, Fabrikant
H. Krämer, Kunstmühlebes.
Heinrich Maier, Weingärtner
Th. Palm, Apotheker
Ramsauer, Hausvater
L. Reinert
Präzeptor a. D. **Rösler**
J. Rösler, Buchdruckereibes.
August Schaal, Weingtr.
Ernst Schaal, „
Fr. Schaal, Gemeinderat
L. Schmid, Privatier
Conrad Schmid, Weingtr.
Chr. Schmid, „
David Strählen
Seybold, Gemeinderat
G. J. Veil, Kaufmann
Veil, Oberamts-Sparkassier
Johs. Veil, Rotgerber.

Zur Landtagswahl!

Die **Demokratie** in unserem Bezirk hat ihre Fahne eingezogen und treibt diesmal bei der Wahl **verstecktes Spiel**. — Man kennt jedoch in Stadt und Land ihre Führer zu gut, als daß die Wählerschaft sich täuschen ließe.

Es wäre **rein unbegreiflich**, wenn unsere **Weingärtner, Bauern und Kleingewerbetreibenden** unserem seitherigen Abgeordneten untreu werden wollten, da er — wie im ganzen Land bekannt ist — gerade für die Lebensinteressen dieser Kreise stets in der wärmsten Weise eingetreten ist.

Drum bleiben wir bei unserem bewährten seitherigen Abgeordneten

Herrn Friedrich Schrempf.

Viele Wähler.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Se. Maj. der König hat die Errichtung einer Telegraphenanstalt in Adelberg-Dorf verfügt. Diese Telegraphenanstalt erhält Telephonbetrieb und wird am 4. Dez. mit beschränktem Tagesdienst für den öffentlichen Verkehr in Betrieb genommen werden.

Stuttgart. Am Leonhardtsplatz gab ein 17jähr. betrunkener Mechaniker aus einem Revolver Schüsse auf Passanten ab. 1 Person wurde leicht, 1 schwer verletzt; letztere wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Thäter ist verhaftet.

Sonntag früh wurde die 16jährige Frida Keller von Oetisheim OA. Maulbronn von einem Burschen, der ihr zuvor 4 Wecken abgekauft hatte, durch einen Messerstich schwer verletzt, worauf der Thäter entfloh. Auf Grund der Angabe der Verletzten, an deren Aufkommen gezweifelt wird, konnte der Thäter in der Person eines Taglöhners von Corres noch am gleichen Tag in Oelbronn durch den dortigen Polizeidiener verhaftet werden. Er ist nicht nur geständig, die Keller verletzt zu haben, er gesteht auch, den diesen Morgen in Dürrmenz bei der Witwe Dannecker ausgebrochenen Brand gelegt zu haben.

Am 5. Dezember, als am Tage der allgemeinen Landtagswahlen ist die Benützung der Arbeiterkarten (Wochenkarten und Arbeiterrückfahrkarten) auf den Linien der württembergischen Staatseisenbahnen auch in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags zugelassen. — Arbeiterrückfahrkarten werden an die zum Bezug solcher Karten berechtigten Personen auch am Mittwoch den 5. Dezember, sowie am darauffolgenden Tag ausgegeben. An den Tagen der Stichwahlen finden diese Bestimmungen für die in Betracht kommenden Bezirke ebenfalls entsprechende Anwendung.

Zur Wahlbewegung.

Die Kandidatenliste für die Landtagswahl in sämtlichen 70 Wahlkreisen des Landes umfaßt im ganzen 204 Namen. Davon sind 31 Kandidaten der deutschen Partei, 47 der Volkspartei, 36 des Zentrums, 21 der Konservativen, und des Bundes der Landwirte, 70 der Sozialdemokratie und 11 andere. Darunter sind allerdings beim Zentrum und namentlich bei der Sozialdemokratie eine ganze Reihe von Zählkandidaturen. So ist z. B. Gröber 7mal und Kloß 15mal als Zählkandidat aufgestellt. Mehrere Kandidaturen werden von verschiedenen Parteien unterstützt. Durchschnittlich sind in jedem Wahlkreis 3 Kandidaten aufgestellt, 16 Wahlkreise haben es zu 4 Kandidaten gebracht, einer (Horb) sogar zu 5. Dagegen haben außer den oberschwäbischen Zentrumswahlkreisen die Oberämter Backnang, Calw und Nagold nur je 2 Kandidaten aufzuweisen.

Deutsches Reich.

Nachdem Präsident Krüger am Sonntag durch den aus Luxemburg in Köln eingetroffenen Gesandten Tachirschky-Kregendorf in Kenntnis gesetzt wurde, daß der Kaiser zu seinem Bedauern nach seinen bereits getroffenen Dispositionen jetzt nicht in der Lage ist, ihn zu empfangen, beschloß er von einem Besuch in Berlin Abstand zu nehmen. Er wird sich zunächst von hier nach Holland begeben.

So lautet das halbamtliche Telegramm. So wird uns die unglaubliche Kunde übermittelt, daß man in Berlin zwar einen Cecil Rhodes, nicht aber das greise Staatsoberhaupt der Transvaal-Republik zu empfangen geneigt ist. Der Schmerz schließt den Freunden der Buren, deren es auch in unserem Württemberger Volke Tausende giebt, den Mund. Aber das darf doch nicht ungesagt bleiben: die heiße Liebe zur tapferen Burennation, die Millionen deutscher Herzen durchflammt, wird jetzt noch wachsen, und ebenso wird der Haß gegen die Räuber und Spekulanten anschwellen, deren ruchlose Goldgier ein treues, ehrenhaftes Bauernvolk aus mühsam errungenem Besitze treiben will. In diesen schweren Stunden, dessen sind wir gewiß, giebt es in deutschen Landen und soweit die deutsche Zunge klingt, nur einen Gedanken: „Die Weltgeschichte ist das Weltgericht." Vielleicht ist die Rache schon unterwegs, vielleicht hat Gott der Herr schon die Hand erhoben . . . „Hier werden sich brechen deine stolzen Wellen." Tiefe Trauer aber muß jeden Patrioten darüber erfüllen, daß in einer Frage von solcher Bedeutung, in einem Augenblick, der für die Zukunft Europas entscheidend ist, Volk und Regierung in unvereinbarem Gegensatze stehen.

Aus Herbesthal, 2. Dez., wird gemeldet: Präsident Krüger sandte sofort nach Eintreffen des Zuges auf deutschem Gebiet ein längeres Telegramm an Kaiser Wilhelm, in dem er ihm seine Ankunft auf deutschem Boden mitteilte und ihm seine ehrfurchtsvollsten Grüße sandte. Dr. Leyds hat eine große Anzahl von Depeschen an den Reichskanzler und die Fürsten der deutschen Bundesstaaten gesandt. — Beim Eintreffen des Zuges mit dem Präsidenten Krüger wurde dieser von einer ungeheuren Menschenmenge am Bahnhofe mit nicht endenwollenden Hurrahrufen empfangen. Ein Herr hielt eine kurze Ansprache, in der er sagte: Wir begrüßen dich, du edler Held, der so viel gelitten hat, auf deutschem Boden. Krüger zeigte sich während seines mehrstündigen Aufenthalts fortwährend am Fenster seines Salonwagens und dankte gerührt durch Schwenken des Hutes. Kurz vor der Abfahrt des Zuges dankte Dr. Leyds für den herzlichen Empfang, welchen der Präsident beim Betreten deutschen Bodens gefunden habe. Sodann setzte sich der Zug unter brausenden Hurrahrufen in Bewegung.

Die Abreise des Präsidenten Krüger ist endgiltig auf Mittwoch morgen festgesetzt. Er begiebt sich von Köln aus nach dem Haag, alsdann, wie er zu seiner Umgebung sich äußerte, nach Petersburg. Krüger gab mehrfach der Hoffnung Ausdruck, daß die Parlamente aller Staaten Sympathiekundgebungen für die Buren erlassen möchten, dann würde das Ziel seiner Wünsche bezüglich eines Schiedsgerichts sicher erreicht werden; ein bewaffnetes Einschreiten der Mächte wolle er keineswegs herbeiführen. Eine Depesche Kaiser Wilhelms hat Krüger tief verstimmt; die Umgebung des Präsidenten war vollständig bestürzt und zeigt fortgesetzt tiefe Niedergeschlagenheit. Krüger meint, wenn die großen Staaten ihn im Stiche lassen, könnten auch die kleinen (gemeint ist Holland) nichts für ihn machen. Von St. Petersburg aus begiebt sich Krüger nach Wien und Rom.

Italien.

Infolge mehrtägiger Regengüsse ist der Tiber stark gestiegen und im weiteren Steigen begriffen. Die Felder längs des unteren Laufes des Tiber und seiner Nebenflüsse sind überschwemmt. Das Wasser erreichte eine Höhe, welche derjenigen von 1870 wenig nachgiebt. Jedoch ist die Stadt nicht im geringsten gefährdet, nur die niedrig gelegenen Punkte stehen unter Wasser.

Der Tiber ist bis zu einer bisher unerreichten Höhe gestiegen. Das Pantheon und die berühmte Paulskirche stehen unter Wasser. Die Tiber-Insel ist bedroht. Eine Anzahl von Straßen am Tiber-Ufer ist unpassierbar. Der protestantische Kirchhof, auf welchem die Gräber vieler berühmter Deutschen liegen, ist an den tiefer gelegenen Stellen überflutet. In Maccarese sind 88 Bauern nur mit Mühe aus ihren von den Fluten bedrohten Häusern gerettet worden.

In ganz Italien dauert das Unwetter fort. In Venedig ist der Markusplatz überschwemmt und in Bologna und Florenz drohen Ueberschwemmungen. In Neapel brach am Freitag ein Gewitter aus und ein Sturm erhob sich, der großen Schaden anrichtete. In Rom erreichte der Tiber die höchste Höhe seit dem berüchtigten Wasserjahr 1870. Die Bahnverbindung mit Tivoli und Fiumcino am Tiber ist unterbrochen. Viele Zollposten und Landhäuser in der Campagna sind von den Fluten blockiert. Die Regierung sandte Pioniersoldaten aus, um die Blockierten zu retten und mit Lebensmitteln zu versehen. Besonders das Gebiet von Tivoli ist hart mitgenommen, da der Aniofluß weite Strecken überflutete.

Asien.

Die Unruhen in China.

Generalfeldmarschall Graf v. Waldersee meldet aus Peking vom 2. Dez.: Nach dem Hissen der deutschen Flagge auf den Minggräbern und Bestrafung mehrerer nahegelegener Dörfer wegen Christenmordes kehrte das Detachement Gayl (bisher Detachement York) in einzelnen Kolonnen über Yangfang, Shakotsching, Tangschan, Niulanschan, sämtlich etwa einen Tagemarsch nördlich von Peking, nach Peking zurück. Die Expedition nach Kalgan hatte einen weitgehenden Erfolg. Sie hat mehrere Tausend Mann regulärer Truppen unter zwei Generälen in wilder Flucht aus der Provinz Tschili nach Schansi getrieben. Yorks Leiche ist in Peking eingetroffen. Die vorläufige Beisetzung findet am Mittwoch statt.

Die offizielle Presse in Shanghai verbreitet die Nachricht, die chinesische Regierung werde nach Peking zurückkehren, sobald die Friedensverhandlungen bis zum Abschluß des Präliminarfriedens gediehen seinen. Es sei daher der Befehl gegeben worden, den Tributreis nicht nach Si-an-fu, sondern nach Peking abzuführen.

Eine Depesche aus Peking vom 1. d. Mts. meldet: Lihungtschang erhielt eine Depesche vom kaiserlichen Hof, worin der Hof seine Einwilligung giebt, daß Jungsien, der Gouverneur von Schensi, enthauptet oder sonst hingerichtet werde. Untergebene Lihungtschangs sagen, der Kaiser werde Jungsien eine seidene Schnur übersenden, die Aufforderung, sich zu erhängen. Der amerikanische Konsul in Tientsin ist von einer zunehmenden Thätigkeit der Boxer in der Nachbarschaft unterrichtet worden.

Afrika.

England und Transvaal.

Die Opposition des Kapparlaments bereitet eine parlamentarische Aktion zu Gunsten der Unabhängigkeit der Burenrepubliken vor. Alle Berichte aus den Grenzbezirken südlich des Oranjeflusses melden eine wachsende Agitation unter den Afrikaandern. Viele sind bereit, die Waffen zu ergreifen, sobald das erste Burenkommando den Oranjefluß überschreitet. Dewet forcierte am 29. und 30. November die Straßen von Bethulie und Springfontein. General Knox folgt ihm auf dem Fuße.

Lord Roberts reist am 11. Dezember nach Europa ab.

Die Zahl der Engländer, die bei Dewetsdorp gefangen wurden, beläuft sich auf 451.

Aus guter Quelle verlautet, Roberts erhalte als Belohnung für seine Dienste in Südafrika die Herzogswürde und ein Geldgeschenk von zwei Millionen Mark.

Die ängstlich erwarteten Nachrichten von Knox und Dewet bleiben noch immer aus, da Bloemfontein von jeder Verbindung mit dem Süden abgeschnitten ist.

In halbamtlichen Kreisen Kapstadt's verlautet, in Kurzem werde das Kriegsrecht proklamiert werden. Die Regierung lehnt jede Mitteilung über diesen Punkt ab.

Wähler-Versammlung.

Schorndorf, 4. Nov. Gestern abend sprach Landtagskandidat Redakteur Schrempf in der „Krone" vor ca. 250 Personen. Herr Schrempf verglich zunächst die Verhältnisse, unter welchen die Landtagswahl von 1895 stattfand, mit den heurigen weit günstigeren. Der reiche Segen des heurigen Jahrgangs werde verhindern, daß viele Wähler aus Verdruß und Unzufriedenheit demokratisch oder sozialdemokratisch wählen. Als ein gutes Zeichen sei es auch anzusehen, daß alle rechtsstehenden Parteien diesmal einander die Hand reichen, um geschlossen gegen die Demokraten und Sozialdemokraten bei den Wahlen zu kämpfen. Dieses Zusammengehen der konservativen und deutschen Partei mit dem Bauernbund sei den Gegnern ein Dorn im Auge. Aber die links stehenden Parteien, Demo- und Sozialdemokraten, gehen ja auch bei den Wahlen zusammen, obgleich sie sich sonst aufs Heftigste bekämpfen. Es komme jetzt schon den Demokraten nicht darauf an, bei den Wahlen lieber einem Sozialdemokraten zum Siege zu verhelfen, als einem Kandidaten der bürgerlichen Parteien; das werde sich an den Demokraten noch schwer rächen. Aus den Reihen der Volkspartei gehen immer mehr Leute zu den Sozialdemokraten über — und so sei es sicher, daß die Volkspartei mit der Zeit in der Sozialdemokratie aufgehe. Ein waschechter Demokrat denke und rede ja heute schon nicht anders als ein Sozialdemokrat, da drehe er deshalb die Hand nicht um zwischen den beiden.

Unter großem ungeteiltem Beifall der Versammlung wandte sich der Redner sodann gegen einige Vorwürfe seiner Gegner. Es werde ihm in diesem Wahlkampf plötzlich der Vorwurf gemacht, er sei im Bezirk „fremd", während ihm noch nicht so lange her im „Beobachter" und „Volksblatt" das gerade Gegenteil vorgeworfen wurde, er sei bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit anwesend; er überlaufe seinen Bezirk förmlich, bei jeder Dunglegeeinweihung sei er dabei, er hänge den Bauern seine kurzen Füße unter den Tisch u. s. w. Die Herren Payer, Haußmann, Schmidt ꝛc. seien doch auch nicht in Reutlingen, Balingen, Gerabronn und Maulbronn ansäßig. Ferner werfe man ihm vor, er sei ein „professionsmäßiger Abgeordneter." Er sei als Reichs- und Landtagsabgeordneter in derselben Lage wie Payer, beide Haußmänner, Gröber, Dr. Hieber und andere Abgeordneten und nach wie vor Redakteur.

Herr Schrempf besprach sodann sein Programm, besonders die Steuerreform, die Erleichterung der Gemeinden durch eine Reform der Gemeindesteuern und der Gemeindeordnung, den Schutz und die Förderung der einheimischen landwirtschaftlichen, gewerblichen und Handelsthätigkeit, die Besserung des Verkehrswesens auf dem Land, die Neuregelung der Dienst- und Gehaltsverhältnisse der Beamten, Bediensteten und Arbeiter des Staats, die Verfassungsreform und die Volksschulfragen. Er wies nach, daß er — wie seither — für Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher sei aber ohne die rechtsverletzende und praktisch unmögliche Rückwirkung auf die bereits im Amte befindlichen. Tauge ein solcher nichts, so sei er nicht erst von der Gemeinde wegzuwählen und zu pensionieren, sondern sei ohne Pension wegen Unbrauchbarkeit oder Unwürdigkeit von seinem Amte zu entheben. Diesen Standpunkt habe er schon früher eingenommen, die Behauptung des Gegenteils sei unwahr. Der Staat müsse die tüchtigsten Beamten und Bediensteten heranziehen und sie auch entsprechend bezahlen, die Beamten seien nicht diejenigen, die das Volk ausziehen. Warum beanstande die Demokratie die hohen Gebühren der Rechtsanwälte nicht. Glaubt man, es gefalle einem Bürger, wenn er für den Gang des Rechtsanwaltes vom Bahnhof zum Amtsgerichtsgebäude und zurück, also für einen Weg von 10 Minuten, — 6 ℳ zu bezahlen habe.

Bei ernsthaften Maßregeln zum Schutz der Mittelstände versagt die Volkspartei. Als über 4000 Kaufleute eine Umsatzsteuer für Warenhäuser verlangten, stimmten im Landtage 37 Abgeordnete dafür und 37 dagegen. Präsident Payer von der Volkspartei sei es gewesen, der mit seinem Stichentscheid ein kräftiges „Nein" abgegeben und so die Warenhäuser gegenüber den kleinen Geschäftsleuten in Schutz genommen habe. Redner fragte, ob dieses „Nein" auch für das Wohl des Volkes berechnet gewesen sei. (Wem zu gefallen hat der Volksparteiler abgestimmt wenn wir bedenken, daß fast alle Warenhäuser in den Händen von Juden sind? D. R.)

Die Ausführungen des Kandidaten riefen wiederholt und namentlich am Schluß der Rede lebhaften Beifall hervor.

Herr Fabrikant Breuning und Herr Oberförster Knorr empfahlen der Versammlung zum Schluß den Kandidaten Schrempf mit warmen Worten; es sei keiner da, der beweisen könnte, daß Herr Schrempf in irgend etwas sein Versprechen nicht gehalten habe und man dürfe deshalb hoffen, daß er auch fernerhin halte was er heute so freimütig versprochen habe. Die Wahl am Mittwoch möge zum Wohle des Bezirks und des Vaterlandes ausfallen.

THEE-MESSMER

wird in 100000 Familien täg. getrunken. Probepackete 60 und 80 Pfg.

Zu haben bei **Herm. Moser** am Bahnhof.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rösler, C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Am blauen Mälar.

Erzählung von H. Rivulet (Freifrau G. v. Schlippenbach).

(Fortsetzung.)

Trotz des italienischen Namens verriet die Sprache, daß der Direktor ein echtes Wiener Kind war. Er hieß eigentlich Franz Schnuphase, da dieses aber doch allzu prosaisch klang, so hatte er den fremdländischen Klang vorgezogen und sich umgetauft in „Franzesko Ferotti." Seit einigen Jahren mit einer Münchnerin verheiratet, die ein allerliebstes, kreuzbraves Frauchen war, lebte er in glücklicher Ehe, und Stella war ein häufiger, stets willkommener Gast der Familie Schnuphase, alias Ferotti.

Sie war eine große Kinderfreundin, und das Söhnchen des Direktors hing mit leidenschaftlicher Liebe an ihr und wurde von ihr verwöhnt und sehr geliebt.

Die Tante hatte recht gehabt, die schöne, rote Rose hob das weiße Kostüm, wie weicher Purpursamt schmiegten sich ihre duftigen Blätter an Stellas Schulter, ihre wunderbare Schönheit noch erhöhend, sodaß Anna Alexandrowna ausrief: „Jetzt bist du vollendet!"

Die beiden ersten Nummern waren beendet. Jetzt ging ein aufgeregtes Murmeln durch die Menge, die Stallmeister in ihren prächtigen Scharlachröcken bildeten Spalier, eine rauschende Fanfare ertönte, und Schneeflocke sprengte bis in die Mitte des Cirkus, die weißgekleidete, schöne Reiterin auf dem Sattel.

Einen Augenblick Stille, dann brach der Donner eines rasenden Beifalles los, Blumen regneten von allen Seiten auf den Liebling der Pariser hernieder, lautes Rufen und Beifallklatschen umbrausten die Benefiziantin und schlugen wie eine Woge über Stella Royer zusammen.

Sie ließ die Stute durch einen leichten Schlag der Gerte die Vorderfüße beugen und niederknieen, lächelnd dankte sie rechts und links, dann begann sie nach der beliebten Stefanie-Gavotte die hohe Schule zu reiten.

Es war in der That ein Bild zum Malen, diese berückend schöne Frau, die auf dem Araber-Vollblut mit schneidiger Eleganz und vollendeter Anmut das Beste leistete, was die Pferdedressur bisher erreicht hatte. Schneeflocke trug die schöne Last spielend und machte tadellos alle Gangarten durch, die zierlichen Hufe nach dem Takt setzend und mit federndem Tritt kaum den Boden berührend.

Als die Schulreiterin einmal anhielt, um der Stute etwas Ruhe zu gönnen, und die Clowns die Pause mit ihren burlesken Intermezzos ausfüllten, schweiften ihre Augen gleichgiltig über die Zunächstsitzenden. Sie fuhr leicht zusammen, die brennenden Augen ihres Vetters, des Fürsten Arbanoff, blitzten ihr aus nächster Nähe mit einem so wild bewundernden Blick entgegen, daß sie sich wie von einer unreinen Flamme versengt fühlte und sofort Schneeflocke einige Schritte weiter antrieb.

„Ruhig Blut!" sagte sie sich dabei. „Jetzt kommt der Sprung! Du mußt an nichts, als an deine lebensgefährliche Aufgabe denken! Später werde ich Zeit zum Ueberlegen finden."

Das hohe Hindernis war aufgerichtet, in fieberhafter Aufregung verfolgten die vielen Anwesenden das tollkühne Wagnis. Schneeflocke trabte in elegantem Bogen durch den Cirkus, immer schneller wurde ihr Lauf, jetzt, ein leichter Zungenschlag, ein leises Berühren ihres Halses mit der Gerte, sie stürmte auf das Thor zu.

Wie ein Vogel flog das brave Tier hinüber, ohne das Holz mit den Hufen zu streifen.

„Bravo! Gut gemacht!" rief Ferotti ihr zu, dann half er ihr aus dem Sattel und führte sie in den Cirkus zurück, wo ihr Name von enthusiastischem Applaus begleitet, tausendstimmig gerufen wurde. Sie verneigte sich dankend, wie im Triumph emporgetragen von dieser gewaltigen Huldigung.

Die nächste Nummer war die der Trapez-Künstlerin Peppi.

Sie stand im Trikot und rosa Atlasröckchen schon zur Arbeit bereit, neben ihr der „August" des Cirkus, der ihr Mann war.

„Bitte dich lieber frei, Peppi!" sagte der Clown halblaut. „Du fühlst dich noch nicht recht stark. Ich fürchte, du bist noch nicht imstande, das Trapez zu besteigen. Trotz der Schminke siehst du blaß aus."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Revier Schorndorf.

Leseholztag.

In den in den ausgestellten Leseholzzetteln genannten Staatswaldungen darf außer dem ordentlichen Leseholztag (Donnerstag) auch jeden **Montag** im laufenden Monat und während der vier Monate Januar, Februar, März und April 1901 Leseholz gesammelt werden.

Schorndorf, den 3 Dezember 1900.

K. Revieramt.

Stadt Schorndorf.

Bekanntmachung die Bürgerausschußwahl betreff.

I. Nach Art. 75 des Gesetzes vom 21. Mai 1891, betreffend die Verwaltung der Gemeinden, Stiftungen und Amtskörperschaften (Reg.-Bl. S. 103) haben die im Jahr 1896 gewählten Bürgerausschußmitglieder mit dem Ablauf des heurigen Jahres auszutreten und zwar:

1. Nippert, Wilhelm, Schlosser, jetzt G.Rat,
2. Straub, Karl, Bäcker,
3. Widmann, Theodor, Kaufmann,
4. Moser, Hermann Konditor,
5. Maier, Gottlieb, Weingärtner,
6. Bauer, Friedrich, Schuhmacher,
7. Geßner, Adolf Apotheker,

Es sind also 7 Mitglieder auf 4 Jahre neu zu wählen, wobei die Austretenden wieder gewählt werden können.

In den G.-Rat ist übergetreten: Theodor Palm, Apothker, gestorben ist Friedrich Fezer, Metzger, für welche auf die Dauer von 2 Jahren 2 Ersatzmänner zu wählen sind; als Ersatzmänner gelten diejenigen Gewählten, welche die geringste Stimmenzahl auf sich vereinigt haben.

Die Wahl findet nach den Formvorschriften des Gesetzes vom 6. Juli 1849 statt.

Im Bürgerausschuß verbleiben:

1. Fr. Hirschmann, Metzger,
2. Fr. Hutt, Oekonom,
3. Chr. Wöhrle, Hirschwirt,
4. Chr. Bauerle, Kaufmann,
5. L. Schütz, Fabrikant,
6. Karl, Schempp, Schuhmacher,
7. Joh. Gg. Fritz, Bauer.

Wahlberechtigt und wählbar sind nach den Bestimmungen des Gesetzes btr. die Gemeindeangehörigkeit vom 16. Juni 1885 (Reg.Bl. S. 257) Art. 12 ff. mit den hienach bezeichneten Ausnahmen diejenigen männlichen Bürger, welche im Gemeindebezirk wohnen, das fünfundzwanzigste Lebensjahr zurückgelegt haben und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung dieser Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Wohnsteuer entrichten, oder, wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätten. Den im Gemeindebezirk Wohnenden stehen diejenigen gleich, welche in der Gemeinde mit Staatssteuer aus Grundeigentum. Gebäuden oder Gewerben im Mindestbetrag von 25 Mark veranlagt sind.

Dauernd ausgeschlossen von der Wählbarkeit (nicht auch vom Wahlrecht) sind nach § 31 des Str.-G.-B. alle zu einer Zuchthausstrafe verurteilten Personen, ferner die Mitglieder des Gemeinderats und die auf Lebenszeit oder einen festbestimmten Zeitraum angestellten Gemeindebeamten.

Zeitweise vom Wahlrecht und von der Wählbarkeit ausgeschlossen sind diejenigen Bürger:

1. welche unter Vormundschaft stehen;
2. welchen die bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Begleitung öffentlicher Aemter aberkannt worden sind (§§ 32 bis 36 Str.-G.-B.,) während der Dauer des Verlustes dieser Rechte, oder welchen die bürgerlichen Ehren- oder die Dienstrechte durch ein nach der früheren Württembergischen Gesetzgebung ergangenes Urteil entzogen worden sind, solange diese nicht wieder hergestellt sind (Art. 13 des Gesetzes vom 26. Dezember 1871, Reg.-Bl. S. 384);
3. gegen welche wegen eines Verbrechens oder Vergehens das Hauptverfahren eröffnet ist, wenn nach Entscheidung der Strafkammer des Landgerichts als wahrscheinlich anzunehmen ist, daß die Verurteilung die Entziehung der Wahl- und Wählbarkeitsrechte zur Folge haben werde (Art. 4 des Ausführungsgesetzes zur R.-Str.-P.-O. vom 4. März 1870, Reg.-Bl. S. 50);
4. gegen welche ein Konkursverfahren gerichtlich eröffnet ist, während der Dauer des Verfahrens;
5. welche im laufenden oder vorangegangenen Rechnungsjahre — den Fall eines vorübergehenden unverschuldeten Unglücks, z. B. einer Krankheit, Teuerung ausgenommen — Beiträge zu ihrem oder ihrer Familie Unterhalt aus einer öffentlichen Kasse empfangen
6. welche, obwohl sie mindestens vier Wochen vorher speziell gemahnt wurden, mit Bezahlung der in Art. 12 bezeichneten Steuern aus einem der letztvorangegangenen drei Rechnungsjahre mehr als neun Monate nach Ablauf des Rechnungsjahres, in welchem dieselben völlig geworden sind, noch ganz oder teilweise im Rückstande sind, und auch keine Stundung dafür erlangt haben, bis zur Bereinigung des Rückstands;
7. welche wegen verweigerter Annahme oder verweigerter Versehung eines Gemeindeamts vom Gemeinderat der gemeindebürgerlichen Wahl- und Wählbarkeitsrechte für verlustig erklärt worden sind (Art. 18), auf die Dauer des Verlustes.

Die Liste über die Wahlberechtigten Personen ist vom 4. d. M. an auf dem Rathaus zur Einsicht aufgelegt.

Einsprachen gegen die Wählerliste, sei es wegen Uebergehen eines Wahlberechtigten, oder wegen Aufnahme eines Nichtberechtigten, sind bis zum 8. Dezember d. J. incl. bei dem Gemeinderat vorzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht Aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahlhandlung nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen worden wäre.

Die Wahl selbst findet am

Montag den 10. Dezember lf. Js.

auf dem Rathause vor der Wahlkommission von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags statt. Die Abstimmung geschieht geheim.

Jeder Wähler hat persönlich einen Stimmzettel in die Wahlurne niederzulegen, auf welchem die Gewählten bezeichnet sind (Gesetz vom 6. Juli 1849, Art. 10 Abs. 2.)

Wenn an dem festgesetzten Wahltage nicht mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten abstimmt, muß zur Fortsetzung der Wahl ein neuer Termin anberaumt werden.

Den 2. Dezember 1900.

Stadtschultheißenamt:
Friz

Weber & Weberinnen
finden Beschäftigung. Auch werden
Lehrlinge
angenommen.
Mech. Buntweberei Schorndorf.

Anerkennung.
Zu meiner größten Zufriedenheit regulierte die **Stuttgarter Pferdeversicherungsgesellschaft** meinen kürzlichen Pferdeschaden, was ich hiemit gerne anerkenne.
Haubersbronn, den 30. November 1900.
Christian Eißer.

Verein für Gesundheitspflege.
(Naturheilverein).
Freitag den 7. Dezember, abends 8 Uhr im Waldhornsaal
Vortrag
über
„Häusliche Krankenpflege"
von Frida Wörner aus Stuttgart.
Eintritt **frei** für Jedermann.

Empfehle mich in
Ausübung der Zahnheilkunde
Zahnziehen.
Auf Wunsch mittels allgem. oder lokaler Betäubung.
O. von Haussen,
Nachf. von Fr. Kälber.

Sämtliche Backartikel
empfiehlt
Carl Schäfer, Conditor.

Schorndorf.
Diene meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß vom 5. bis 12. d. Mts.
kein Oel
gemacht werden kann, infolge Aufstellung einer hydraulischen Oelpresse.
Achtungsvoll
E. Krauter z. Oelmühle

Ernstgemeint!
ist d. vorzügl. Wirkung v. Radebeuler:
Carbolltheerschwefel-Seife
v. Bergmann u. Co. Radebeul-Dresden
Schutzmarke: Steckenpferd
gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge** wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blüthchen, Leberflecke ꝛc. à St. 50 Pf. in
beiden Apotheken.

Gelegenheitskauf.
Alte Weine,
weiß u. rot, sind wegen Ueberfüllung des Kellers in Preislagen von ℳ 135—180. pr. 300 Ltr. **gegen Cassa** abzugeben.
Gefl. Anfragen unter „**Preiswert**" befördert **Haasenstein & Vogler, A.-G., Göppingen.**

Bleibepulver
nur ächt mit „**Marke Olga**" für Kühe, welche nicht aufnehmen wollen, sicher wirkend, seit Jahren erprobt. Erhältlich in Apotheken u. Droguerien à Pack. 1 ℳ, sonst durch **E. Weiß,** Schw. Hall.

Empfehle mein Lager in
fertig gerahmten Bildern, Haussegen, Spiegel, Photographiealbum, Postkartenalbum, Schmuck- und Nähkasten, Spielsachen, **Portemonnaies, Gesangbüchern**
in allen Formaten.
Billige Preise. Solide Ausführung.
Carl Bacher,
Hauptstraße 19.

Das ächte Schuhfett
Marke Büffelhaut
in Dosen zu 20, 40 65 u. ₰
bei **Carl Schäfer** am Markt.

Schlichten.
Haushälterin-Gesuch.
Eine ältere Person, welche die häuslichen Geschäfte noch besorgen kann, sucht auf den 1. Januar.
Daniel Auwärter Witwer.

Bis Weihnachten kann jeder leicht **noch 100 ℳ Nebenverdienst anständig** erwerben. Sof. anfr. bei **Industriewerke Roßbach, Wolfstein M. 147.** (Rückmarke.)

Schöne Glaskolben
60 Liter haltend, einmal gebraucht hat abzugeben.
Carl Schäfer, Conditor.

Lehrverträge empfiehlt
Druckerei d. Bl.

Zum Besuch meiner

Weihnachts-Ausstellung

erlaube mir ergebenst einzuladen.

Carl Schäfer, Conditor.

Zur Landtagswahl!

Wähler-Versammlung

Am **Dienstag den 4. Dezember, abends 8 Uhr** im Gasthof zur Krone wird der Landtagskandidat

Herr Carl Hahn,

Kaufmann und Hospitalpfleger hier

sein Programm entwickeln und laden wir bei der Wichtigkeit der Sache die Wähler Schorndorfs und Umgebung freundlichst ein.

Das Wahlkomitee.

Puppen, Puppenköpfe,

in schönster Auswahl empfiehlt

Paul Kohler.

D. G. **Pfleiderer.**

Sieghardt's Kinderzwieback

ist unbestritten das beste Kindernahrungsmittel. 1/2 Pfd. Carton 35 Pfg. bei

Ch. Blank, Spezereihandl.

Ein Logis

mit 3 Zimmer samt Zubehör hat bis 1. April zu vermieten.

Gustav Felger.

Mühlbauer-Gesuch.

Ein tüchtiger, kräftiger, junger Mann, der gut mit Pferden umgehen kann, wird in eine Kundenmühle gesucht. Näheres bei

Heinrich Kraft, Wirt zum Reichsadler.

Einige Mädchen

finden Anstellung bei guter Behandlung und Bezahlung in der **Heilanstalt Kennenburg** bei Eßlingen. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Hole's lösende Bonbons

(aus Wachholderpflanze mit Wurzel) vorzügl. bei Husten, Catarrh, Heiserkeit: Schleimlösende Wirkung! Zu 30 Pf. u. 50 Pf.

Bei Carl Schäfer, Marktplatz.

Tüchtige

Cigarrenmacher & Wickelmacher

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei

Gebrüder Schultes,

Cigarren-Fabrik,

Heidenheim a. d. Brenz.

Gesucht!

Ein Knecht für Stuttgart. Die Stelle ist Vertrauensstellung. Der Bewerber muß vollständig unbescholten sein. Gedienter Soldat, jedoch nicht über 25 Jahre, hat den Vorzug.

Näheres durch die Red.

Wan-Tschung Thee

Die interessanteste Erscheinung am Theemarkt, bietet jede Preislage in drei verschied. Geschmacksrichtungen, so daß Jedermann zu jedem Preis einen ihm vollständig zusagenden Thee findet. ℳ 2.20, 2.80, 3.40, 4.–, 5.– pr. Pfd.

Einzig in seiner Art. *Ueberraschende Vorteile beim Einkauf.*

Eine wahre Freude für jeden Theefreund.

Man verlange Auswahlpakete à 1/4 Pfd. enth. dreierlei Prob. zusammen netto 125 Gr.

Zu haben in **Schorndorf** bei

H. Moser, Conditor, a. Bahnhof.

Patente etc. prompt durch

A. B. Drautz

Staatl. gepr. Civil-Ingen.

STUTTGART

Jeden Tag frische

Süß-Butter

empfiehlt

Carl Schäfer am Markt.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à ℳ 1.25 und 1.75 in **Schorndorf, Lorch, Welzheim, Gmünd, Rudersberg, Eschach, Gschwend, Waiblingen, Endersbach, Stetten, Göppingen, Ebersbach, Cannstatt, Untertürkheim, Eßlingen, Stuttgart u. s. w. in den Apotheken.**

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82"**, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mische man.

Zu Weihnachtsgeschenken

sehr geeignet:

Visitenkarten,

Neujahrs-Gratulations-Karten

empfiehlt die

C. W. Mayer'sche Buchdruckerei J. Rösler.

Es empfiehlt sich, mit den Bestellungen nicht bis zu den letzten Tagen vor den Feiertagen zu warten, da dieselben bis dorthin immer sehr häufen und dann nicht mehr alle Wünsche berücksichtigt werden können. Auch sind dann viele Formate vergriffen und die Auswahl keine so große mehr wie jetzt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter

Friederike Riedel

für die trostreichen Worte des Herrn Dekan, für die zahlreichen Blumenspenden und ehrenvollen Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nützliche Weihnachtsgeschenke.

Speiseservice für 6 und 12 Personen,
Cafeservice für 6 u. 12 Pers. v. 3.20—40 ℳ.
Bier- & Weinservice in allen Preislagen.
Deckelkrüge & -Gläser von 50 ₰ an,
Waschgarnituren 5teil. von 3.—14 ℳ.,
Glasschalen, Blumenvasen, Diaphanien, Wandteller, Brotkapseln, Gebäckkasten, Servierbretter u. s. w.,

ferner **Nickelwaren** aus der **Württ. Metallwarenfabrik Geislingen, Zweigniederlassung Göppingen** empfiehlt in reicher Auswahl billigst, letztere zu den von der Fabrik vorgeschriebenen Preisen.

Gustav Boßaller,
am Marktplatz.

Anzeige und Empfehlung.

Neben meinen bis jetzt geführten Artikeln habe ich noch

Oefen, Herde und sonstige Eisenwaren

beigelegt.

Ich empfehle solche in schöner Auswahl zu **billigen** Preisen.

Fr. Gänßlen beim weißen Lamm.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Sept. 1900: 773 4/5 Millionen Mark.

Bankfonds am 1. Sept. 1900: 255 1/2 Millionen Mark.
Dividende i. Jahre 1900: 30 bis 138 % d. Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Schorndorf:

Carl Hahn.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

65. Jahrgang. 65. Jahrgang.

Erscheint fünfmal wöchentlich und wird am Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag ausgegeben.

Abonnementspreis: Vierteljährlich hier frei ins Haus 1 ℳ 25 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 ℳ 30 ₰, außerhalb desselben ℳ 1.50.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Der Insertionspreis beträgt für die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 25 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Der Samstags-Ausgabe wird eine wöchentl. Unterhaltungs-Beilage beigegeben.

Telephon Nr. 13

№ 198. **Donnerstag den 6. Dezember** 1900.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Dez. Zur gestrigen, vom Centrum ausgegangenen Interpellation über die Kohlennot mußte man füglich voll besetzte Zentrumsbänke erwarten. Das Gros des Zentrums rückt indes morgen zur Beratung des Toleranzantrages an; heute konnte der Interpellant, der bayerische Zentrumsführer Dr. Heim nur eine kleine Vorpostenschaar seiner Partei mustern. Sehr scharf ging Abg. Heim dem rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat und auch der preußischen Regierung zu Leibe; obwohl er zugestehen mußte, um wie viel schlimmer die böhmischen Kohlensyndikate vorgingen als das rheinisch-westfälische Syndikat, konnte er sich doch der sarkastischen Aeußerung nicht enthalten: „Wir haben in Bayern bei dieser Gelegenheit wieder einmal gesehen, welche Vorteile uns die deutsche Reichsangehörigkeit bietet." Seine sonst sachliche Ausführung stellte zur Beseitigung der Kohlennot vier Forderungen auf: Steigerung der Kohlenproduktion, Beschränkung der Kohlenausfuhr, Einschränkung des Zwischenhandels und staatliche Kontrolle des Zwischenhandels.

Der preußische Handelsminister Brefeld ging auf diese vier Punkte genau ein. Eine Steigerung der Kohlenproduktion habe bereits in diesem Jahre um zehn Millionen Tonnen gegenüber dem Vorjahr stattgefunden. Eine Beschränkung der Ausfuhr hielt der Handelsminister für eine sehr zweischneidige Maßregel, die sehr wahrscheinlich die Kohlenpreise in einigen Gegenden nur erhöhen würde; Deutschland sei infolge seiner geographischen Lage auf den Kohlenaustausch mit anderen Ländern angewiesen; so würden z. B. die Transportkosten der oberschlesischen Kohlen nach den Küstenprovinzen unter Umständen die Preise für die einheimische Kohle höher schrauben, als wie sie für die englische sind; ähnlich würde es sich mit den Ruhrkohlen für Bayern gegenüber der böhmischen Kohle verhalten. Für die Beschränkung des Zwischenhandels hat der preußische Handelsminister bereits wirksame Gegenmaßregeln ergriffen und auch Versuche zur Kontrolle des Zwischenhandels gemacht. Den Syndikaten stellt er die Pflege genossenschaftlicher Organisationen entgegen.

Minister v. Thielen, der in seiner Eigenschaft als Eisenbahnminister der größte Kohlenkonsument ist, pflichtete im Großen und Ganzen den Ausführungen seines Kollegen Brefeld bei und hielt vor allem ein Kohlenausfuhrverbot für schädlich; seiner Ansicht nach ist die beste Aussicht zur Beseitigung der Kohlennot vorhanden.

Erst nach 4½ Uhr konnte das Haus in eine Besprechung der Interpellation nach den langen Ausführungen des Abgeordneten Heim und der beiden Minister eintreten. Achtzehn Redner standen auf der Rednerliste. Den Reigen eröffnete der nationalliberale Abgeordnete Hilbck, der im Gegensatz zu manchen seiner Parteigenossen die Kohlensyndikate als wohlthuende Regulatoren für die Preisbildung betrachtet. Seine Rede war ein uneingeschränkter Lobgesang auf das Syndikat, welches so herzensgut ist und den Arbeitern so hohe Löhne zahlt und so behagliche Wohnungen baut. Die Sozialdemokraten wollten indessen besonders das letztere nicht recht glauben, und der als Zwischenrufer sehr hervorragende Abg. Singer rief dem Redner zu: „Wir kennen die „Villen" in Dortmund." — Auch damit, daß der Redner eine Lohnherabsetzung für die Arbeiter in Aussicht stellte, falls die Kohlenpreise sinken würden, machte er scheinbar keinen starken Eindruck auf die äußerste Linke.

Der Abgeordnete Richter erklärte sich seinerseits auch gegen ein Kohlenausfuhrverbot; was die Syndikate und Ringe anlangt, so wünscht er, daß diese nicht von Staats wegen begünstigt werden.

Unter lebhaftem Beifall geht als letzter Redner des Tages der Abgeordnete Graf Kanitz auf die Thätigkeit des Syndikats ein, seit dessen Bestehen, wie nicht geleugnet werden könne, zwar keine großen Preisschwankungen mehr vorkommen, der Preis aber stetig und ununterbrochen sich aufwärts bewegt habe. Die Handelskammer in Essen hält er wegen ihrer Beziehungen zu den Kohlenhändlern nicht gerade für eine geeignete Aufsichtsbehörde. Er macht dann seinerseits einige Vorschläge, wie dem Kohlenwucher praktisch entgegengewirkt werden könne, und den Behauptungen, daß der Nutzen der Grubenbesitzer ein so „bescheidener" sei, hält er die enorm hohen Dividenden der Zechen und Aktiengesellschaften entgegen, die mit großer Sicherheit gerade auf das Gegenteil schließen lassen. Dem Verlangen des Abgeordneten Richter, daß nun mit Hochdruck auf die Schaffung neuer Gruben in Schlesien gewirkt werden müsse, kann er sich nicht anschließen. Wo sollten da die Arbeiter hergenommen werden, an denen es jetzt schon so stark auf dem Lande mangelt? Der Schwerpunkt der ganzen Frage liege darin, wie dem Zwischenhandel Beschränkungen in der ungebührlichen Verteuerung eines so notwendigen Bedarfsartikels auferlegt werden könnten. Hier stehe das Wohl der Allgemeinheit auf dem Spiel, und: „Das öffentliche Wohl ist das höchste Gesetz!"

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Oberurbach. Ein seltenes Jagdglück wurde dem Pferdeschlächter Stradinger von hier zu teil. Derselbe erlegte in einer der letzten Nächte zwei Fischottern in der Rems und hat dieselben nach Stuttgart an die K. Hofkürschnerei um 26 ℳ verkauft. Stradinger hofft noch weitere Exemplare zu erlegen, da allen Anzeichen nach eine ganze Brut dieser Fischräuber die Rems unsicher mache.

Stuttgart. Warnung. Der Württ. Schutzverein für Handel und Gewerbe schreibt uns: Das Grandversandhaus von F. Lieblich, Krakau annonciert in verschiedenen württ. Zeitungen: 355 Stück wichtige Gegenstände um nur 3 ℳ 50 ₰. Diese „wichtigen" Gegenstände sind uns von einem Hereingefallenen übergeben worden. Die versprochene „prachtvoll vergoldete Uhr" ist ein kleines Wandührchen mit Messingverzierung. Dieselbe geht nicht und kann nicht einmal aufgehängt werden. Die anderen Gegenstände bestehen aus kleinen und schlechten Porzellanhemdenknöpfchen u. dergl. Sämtliche Gegenstände sind hienach als Schundware zu bezeichnen, die um jeden Preis zu teuer ist. Wir warnen deshalb dringend, auf solche Angebote einzugehen. — Der nach längerer Pause am Montag ihre Beratungen wieder aufnehmenden evang. Landessynode sind aufs neue aus der Mitte der Versammlung verschiedene Anträge zugegangen, die den schon vorliegenden reichen Beratungsstoff noch weiter vermehren. — Im Einlauf befindet sich u. a. ein Gesuch des evangelischen Volksschullehrervereins um Ablösung der Emolumente des Organisten- und Kantorendienstes, ein Antrag betr. die geschlossene Zeit für Trauungen, ein Antrag Wurster-Heilbronn, wonach von den Predigtamtskandidaten die Befähigung zum Choralspiel verlangt werden soll, ein Antrag desselben zur Unterstützung von Mäßigkeitsbestrebungen. — Am Montag begannen die Debatten über den Gesetzentwurf betr. die Diözesansynoden in der evang. Landeskirche. Von verschiedenen Seiten wurde darauf hingewiesen, daß die Diözesansynoden, wie sie jetzt bestehen, nur eine sehr geringe Bedeutung haben, eine Behauptung, die lebhaften Widerspruch hervorrief. Ein von Dekan Herrlinger gestellter Antrag, den Diözesansynoden die Rechte einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft einzuräumen, rief lange Auseinandersetzungen hervor, wurde aber endlich abgelehnt. Die Beratung mußte schließlich abgebrochen werden, da das Bestreben, das synodale Prinzip gegenüber dem konsistorialen mit größeren Garantien zu umgeben, zu Anträgen führte, welche an Klarheit der Formulierung manches zu wünschen übrig ließen.

Winnenden. Wir wollen nicht unterlassen, auch an dieser Stelle auf den Kunstgenuß aufmerksam zu machen, welcher uns nächsten Samstag bei der Aufführung des Lehrergesangvereins im Vereinshaussaal in Winnenden bevorsteht. Für die Güte des Stoffs bürgen uns die Namen der beiden Komponisten, der Herren Professor Fink in Eßlingen und Professor Burkhardt in Nürtingen, von welchen ausgewählte Werke zur Aufführung kommen, und welche beide ihr persönliches Erscheinen in Aussicht gestellt haben. Für gute Ausführung bürgt uns der Name des Herrn Konzertsängers Sauter aus Ludwigsburg, sowie der Name des Vereinsdirigenten, des Herrn Schullehrer Fischer in Höfen, welche beide dem Musik und Gesang liebenden Publikum unserer Gegend gut bekannt sind.

In Beuren am Neuffen wurde der 40jährige verheiratete Bauer Dotter auf dem Felde erschlagen aufgefunden. Der 19jährige in Beuren gebürtige Fabrikarbeiter Heinrich Nethi gestand, daß er, weil er von dem Bauern Dotter zur Zurückerstattung eines ihm von diesem gegebenen Darlehens von 3 ℳ mehreremal aufgefordert wurde, den Entschluß faßte, diesen zu töten, was ihm Samstag nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr bei einer Begegnung mit dem Bauern durch Zertrümmern der Hirnschale mit einem zwei Meter langen Buchenprügel gelang. Der Unhold nahm Besitz von dessen Barschaft mit 12 ℳ, welche er rasch vergeudete, was seine Entdeckung herbeiführte.

Deutsches Reich.

Berlin. Zu unserem neuen Botschafter in Petersburg ist Graf Alvensleben ernannt worden. Er gilt für einen tüchtigen Diplomaten, der die russischen Verhältnisse genau kennt. 1836 geboren, befindet er sich seit 1861 ununterbrochen im diplomatischen Dienste und ist bereits an fast allen europäischen Höfen thätig gewesen.

Die Kölnische Zeitung warnt an der Spitze ihrer gestrigen Nummer die deutschen Zeitungen davor, eine Gefühlspolitik, die in der Freiheit ihrer Bewegungen durch keinerlei Kenntnis der südafrikanischen Verhältnisse oder gebieterischen Erfordernisse der Weltlage gehemmt wird, zu Wort kommen zu lassen. Man müsse in der Angelegenheit Transvaal die Frage stellen, ob eine materielle Möglichkeit vorliege, die Sache vor irgend ein Schiedsgericht zu bringen. Da dieses nicht der Fall sei, so sei es geradezu grausam, durch zwecklose Kundgebungen Hoffnungen zu erwecken, die nicht erfüllt werden können.

Am Dienstag abend wurde dem Präsidenten Krüger auf dem Platze vor dem Domhotel eine Serenade dargebracht, wozu sich eine sehr zahlreiche Menschenmenge eingefunden hatte. Krüger erschien auf dem Balkon, um zu danken und wurde von der Menge mit lebhaften Zurufen begrüßt.

Der Kölnische Volksfreund erhielt die definitive Information, daß Präsident Krüger am Donnerstag morgen 10 Uhr über Emmerich sich nach dem Haag begeben wird. Die Polizeibehörde hat im Interesse der öffentlichen Sicherheit die von mehreren Gesangvereinen geplante Ovation für den Präsidenten Krüger untersagt.

Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in Fahrnau bei Schopfheim in Baden. Dort war eine Zigeunerfamilie eingetroffen, die seit einiger Zeit in der Gegend mit einem Bären Vorstellungen giebt. Der Bärenführer scheint das Tier einen Augenblick ohne Aufsicht gelassen zu haben, denn in dieser Zeit kam das 4jährige Kind eines Schuhfabrikarbeiters in den Bereich der Bestie, die es fürchterlich zurichtete. Nur mit Mühe gelang es dem Einschreiten mehrerer Männer, das Opfer zu befreien. Der Bärenführer wurde verhaftet. Der Zustand des Kindes soll bedenklich sein.

In der Untertertia des Gymnasiums in Ansbach sollte sich der Schüler Georg Güllich, Sohn der verstorbenen Amtsrichterseheleute Güllich in München, zur Strafe von der Bank herausstellen. Als er der Aufforderung des Gymnasiallehrers Dr. Fritz nicht nachkam, ging dieser auf ihn zu und faßte ihn an der Schulter, um den Widerspenstigen herauszubringen. Der Schüler Güllich zog nun plötzlich einen Revolver aus der Tasche und feuerte einen Schuß auf Herrn Dr. Fritz ab, dem es aber gelungen war, den Arm des Schülers noch im letzten Augenblick seitwärts zu stoßen. Die Kugel verfehlte daher ihr Ziel, bohrte sich neben einem Fenster ziemlich tief in die Mauer, ohne daß jemand verletzt worden wäre. Nun wurde dem erst 14jährigen Schüler der Revolver entrissen. Ein noch jüngerer Schüler der Quinta, Namens Rutz aus Altdorf, ist seit zwei Tagen abgängig. Auch er soll sich im Besitze eines Revolvers befinden. Die heimliche Lektüre von Indianergeschichten dürfte nicht ohne Einfluß auf diese beiden Vorkommnisse sein.

Der Musketier Haseler von der 9. Kompagnie des Infanterie-Reg. Nr. 23 in Neisse gab beim Zielen auf dem Exerzierplatz zwischen Kaserne 5 und 6 einen scharfen Schuß ab. Das Geschoß traf 3 Mann der 3. Kompagnie des Pionierbataillons Nr. 6, welche in der Zielrichtung exerzierten. Einer der Pioniere, Piella, ist tot, ein zweiter schwer verletzt und ein dritter leicht. Die Ursache des Unglücks ist bisher unaufgeklärt, es wird aber vermutet, daß der Infanterist zum Zielen ein fremdes Gewehr benutzt habe.

Auch in Zittau i. S. haben die Verleger der dort erscheinenden Blätter, „Zittauer Morgen-Zeitung", „Lausitzer